

Der große Ölschwindel !?

Wussten Sie , dass ...

... es sich lediglich um eine Theorie von Lomonossow handelt, Erdöl wäre fossilen- also pflanzlichen und tierischen- Ursprungs und diese seit 1775 kaum angefochten wurde.

... sich ein großer Teil der bekannten Erdöllagerstätten immer wieder in schnellen Schüben auffüllen und daher kaum das Ergebnis von pflanzlichen Verwesungsprozessen sein kann, da im Erdinneren keine Pflanzen existieren.

... sich die Reserven weit weniger verbraucht hatten als die Experten nach den Abschöpfungsberechnungen vermutet haben.

... es sich bei Erdöl, was zum Großteil aus Kohlenwasserstoffen besteht ,vermutlich um ein ständig neu entstehendes Ergebnis stofflichen Ausgleiches planetarer Massen handeln könnte und diese geowissenschaftliche These auch durch die regionale Verbreitung der Lagerstätten gestützt wird, weil diese entlang von tektonischen Nahtstellen zu finden sind.

... schon jetzt die Menge des bis heute geförderten Erdöls das Volumen der im Erdzeitalter dafür vorgekommenen abgestorbenen Pflanzen- und Tiermengen, die das Öl gebildet haben sollen, um ein vielfaches übersteigt und es fraglich ist, woher der „Rest“ stammt.

... sich gerade erst in letzter Zeit im Golf von Mexico ein beachtliches Durchflusssystem des Öls im inneren der Erde gebildet hat, wo die Flüssigkeit hin und her gedrückt, letztlich am Meeresboden austritt.

... es bisher noch keinem Wissenschaftler gelungen ist ,im Labor aus Pflanzen und Tieren durch Druck , Temperatur usw. einen Stoff herzustellen, der dem Erdöl annähernd ähnlich ist, es aber einfacher ist , dies mit anderen chemischen Elementen zu erreichen.

... es Ölvorkommen z.B. auch in Grundgebirgsregionen oder der Nordsee gibt, die nach der Entstehungstheorie durch fossile Ausgangsstoffe dieses Potential Öl zu bilden gar nicht aufweisen da es dort gar keine Pflanzen und Tiere gab.

... es keine fossilen Funde , Skelette o.ä. Überbleibsel in Ölfeldern gab und diese Felder unterschiedliche Etagen haben, wo verwesbares Material gelebt haben müsste.

... Erdöl aus bis zu 10 km Tiefe gefördert wird, wo solche Drücke und Temperaturen herrschen, dass alle organischen Strukturen zerstört und daher nur eine abiotische Entstehungsweise diese Funde dort erklären können, sich Kohlenwasserstoffe innerhalb der Erde durch anorganische Reaktionen einfach bilden können und das diese abiotische Erdölentstehung schon Lehrbuchweisheit des ehemaligen Ostblockes war, diese Bücher aber verschwunden sind.

... unklar ist, wie angeblich fossile Überreste in solche Tiefen gelangt sein sollen oder sich ein begrenzter fossiler Vorrat in solche Übermengen verwandeln sollte.

... es eine Studie gibt, dass die Ölmenge allein in einem Gebiet südlich der Küste von Louisiana so hoch ist, dass sie die bislang weltweit geförderte Menge um 30 % übersteigt.

... die Erdölindustrie schon jetzt nicht mehr an der fossilen Entstehung festhält, sonst würde sie weder in sedimentarmen Regionen (Nordsee) bzw. Tiefen unter 5 km (Golf von Mexiko) suchen, bohren und fördern, wo es überhaupt keine Möglichkeit von früherem Leben gab.

... die Produktionskosten je Barrel nur 10 \$ betragen der Preis aber das Siebenfache ausmacht, wo jeder Kaufmann bei diesen Spannen wegen Wuchers bestraft wird, sich daher nur durch die Knappheitstheorie derartige Spannen rechtfertigen lassen.

... ersatzweise nun die angebliche Klimaveränderung für sparsameren Umgang mit Öl benutzt wird, falls sich die Knappheitstheorie durch Aufklärung nicht mehr halten lässt.

... in unseren Wäldern z.B. mehr Holz nachwächst als jemals verheizt werden kann und es riesige Methangasvorräte in der Erde gibt, die zur Energieversorgung zusätzlich herangezogen werden können.

... es noch mehr Bücher oder wissenschaftliche Internetpublikationen zu diesen Themen gibt.

14. 7. 2007 Dipl.-Ing. Thomas Göhler <http://www.goehlergruppe.de/>

Der unabhängige Autor Thomas Göhler verfasste nach bestem Wissen und Gewissen, verdient damit kein Geld, ist weder Politiker noch Mitglied, Sponsor oder Extremist einer Partei, Vereinigung oder Ökoinitiative, Kirche oder Sekte, verkauft weder Energie, Kohle, Aktien, Versicherungen, betreibt ein Kraftwerk oder bohrt nach Öl, ist nicht abhängig beschäftigt bei irgend einem Interessenvertreter diverser Branchen, fährt keine spritfressenden Autos, ist mal mehr mal weniger sparsam im Energieverbrauch, ist weder Anwalt, Geologe oder Physiker, allerdings wissenschaftlich gebildet, kerngesund und mit einer gehörigen Portion Infragestellungskritik und ausreichend Intelligenz gesegnet, um nicht auf jeden weltlichen und religiösen Quatsch hereinzufallen- auch wenn er sich selbst weder in der Vergangenheit noch Zukunft eine Garantie dafür geben kann- und handelt aus rein privaten Gewissensgründen zum Wohle seiner Familie, Freunde und einer besseren Zukunft, ist aber auch dankbar für Hinweise, Anregungen und Irrtümern zu diesem Thema.

Seit dem unsäglichen Buch des „Club of Rome“ aus den siebziger Jahren über „Die Grenzen des Wachstums“, taucht das Gefasel von der „Endlichkeit der Ressourcen“ mit schöner Regelmäßigkeit auf; und der Erste, der derartiges vorausgesagt hatte, war ein gewisser M. King Hubbert (1903-89). Er hatte 1956 in einem Aufsatz (Nuclear Energy and Fossil Fuels in: Drilling and Production Practice, Washington, American Petroleum Institute, S. 7-25) so etwas wie **„peak oil“**, d.h. den Wendepunkt der Ölförderung, richtig für das Jahr 1970 vorhergesagt. Damit hatte er soweit es die USA betraf recht. Das lag allerdings nicht an den natürlichen Ölvorkommen der USA, sondern daran, dass die Regierung diese Ölvorkommen in den USA aus strategischen Gründen als Reserve betrachtete und nicht weiter angreifen wollte. (So viel zum sogen. „freien Markt“)

Für den Rest der Welt stimmten Hubberts Ankündigungen auf der ganzen Linie nicht; so sollte für Libyen der Rückgang der Ölproduktion schon 1970 eintreten; im Iran 1974; in Rumänien 1976; in Brunei 1979; in Rußland 1987... usw. Doch wieviel Öl tatsächlich in der Erdkruste verborgen ist, weiß bisher niemand so recht.

Schon lange vor Hubbert, nämlich 1933, hatte Erich Zimmermann (1888-1961, World Resources and Industries, New York, Harper & Brothers) diese Denkweise ebenfalls sehr einfach und grundlegend widerlegt. Es gebe keine natürlichen Rohstoffe, sagte er:

„Rohstoffe sind eine recht dynamische, funktionale Vorstellung. Es gibt sie nicht, sie werden. Sie ergeben sich aus dem dreieinigen Zusammenwirken von Natur, Mensch und Kultur. Die Natur setzt zwar Grenzen, aber der Mensch und seine Kultur sind weitgehend für den Anteil an der physikalischen Totalität verantwortlich, die dem Menschen verfügbar ist.“

Kurz gesagt: **„Wissen ist die Mutter aller Ressourcen“**. Nicht nur macht erst das Wissen um die Verwendbarkeit bestimmter Stoffe diese zu Rohstoffen, auch die Technik des Zugriffs auf sie bestimmt, wieviel davon zur Verfügung stehen. Unsere geldorientierte Zeit verkürzt diese Einsicht auf den Preis: Die Höhe des Rohstoffpreises bestimmt den Umfang der verfügbaren Vorräte.

Dazu auch sehr aufschlußreich Biosphäre der heißen Tiefen & „Mit der Ölwanne zur Weltmacht“ oder gleich bei Autor William Engdahl.

Im Mai 2004 erklärte die EU-Energie-Kommissarin Loyola de Palacio in Brüssel vor versammelter Medien-Meute:

„Es handelt sich um eine Spekulationsblase ... Es gibt keine echte Verknappung auf den Märkten. Das ist die Wirklichkeit.“

Hier noch vier Links die zu einem Aufsatz eines gewissen „Marshall Douglas Smith“ führen, der u.a. von einem Ölfeld in der Tschetschenien-Region berichtet, das – gemessen an den derzeitigen Verbrauchsraten – groß genug wäre um den Welt-Erdölbedarf für weitere 500 Jahre (!!!) zu decken. In diesem Zusammenhang kommt dem Einmarsch der UdSSR in Afghanistan gleich eine gänzlich andere Bedeutung zu!